



Leben mit Behinderung in Siegen-Wittgenstein damals und heute

Ein Begleit-Heft zur Ausstellung
in Leichter Sprache



Herausgeber



AWO-Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe

Inhalts-Verzeichnis

Das Inhalts-Verzeichnis gibt Ihnen einen Überblick zum Inhalt dieses Heftes.

Im Inhalts-Verzeichnis steht, auf welcher Seite Sie was finden.

VorwortSeite 1

Wie lebten Menschen mit Behinderung
in der **Nazi**-Zeit in Siegen-Wittgenstein?Seite 4

Zwei Lebens-Geschichten von damalsSeite 10

Wie leben Menschen mit Behinderung
in Siegen-Wittgenstein heute?Seite 16

Vier Menschen aus Siegen-Wittgenstein von heuteSeite 17

Abschluss-WorteSeite 25

Impressum Seite 27

Vorwort

Stephanie Altjohann von der AWO Siegen-Wittgenstein/Olpe erzählt Ihnen jetzt etwas über dieses Heft.

Worum geht es in diesem Heft?

Es geht um das Leben von Menschen mit Behinderung in Siegen-Wittgenstein.

Und es geht um die Geschichte von Menschen mit Behinderung. Geschichte ist oft schwer zu erklären.

Anna Hinkel und Stefan Kummer haben das Heft geschrieben.

In diesem Heft finden Sie wichtige Informationen.

Die Infos sind in Leichter Sprache geschrieben.

Frau Hinkel und Herr Kummer haben versucht:

- Alles in Leichter Sprache zu erklären.
- Schwere Wörter haben wir **rot** geschrieben.
Die schweren Wörter werden im Text erklärt.

Wir können in diesem Heft leider nicht alles erzählen.

In diesem Heft geht es um Menschen mit Behinderung.

In diesem Heft steht:

- Was haben die **Nazis** mit Menschen mit Behinderung gemacht?
- Wie leben Menschen mit Behinderung heute?

Das Heft gehört zu der Ausstellung:

Leben mit Behinderung in Siegen-Wittgenstein. Damals und heute.

In der Ausstellung kann man sehen:

- Die **Nazis** haben Menschen mit Behinderung umgebracht.
Das war sehr schlimm.

Heute ist das anders:

- Alle Menschen haben die gleichen Rechte. Das finden wir gut!

Das Heft kann Ihnen helfen:

- Die Ausstellung besser zu verstehen.
Sie können das Heft auch zu Hause lesen.

Warum gibt es dieses Heft?

Wir finden:

- Jeder Mensch kann und darf etwas lernen.

Wir finden auch:

- Die **Nazis** haben schlimme Sachen gemacht.
Die **Nazis** haben viele Menschen ermordet.
Die **Nazis** haben Menschen mit Behinderung ermordet.

Die **Nazis** haben aber nicht nur Menschen mit Behinderung umgebracht.

Die **Nazis** haben auch viele andere Menschen getötet:

- Weil sie Juden waren.
- Oder weil sie nicht aus Deutschland kamen.
- Oder weil sie eine andere Regierung wollten.

Was haben die **Nazis** mit diesen Menschen gemacht?

- Die **Nazis** haben diese Menschen verfolgt.
- Die **Nazis** haben diese Menschen eingesperrt.
- Und die **Nazis** haben diese Menschen umgebracht.

Alle Morde von den **Nazis** waren furchtbar. Das ist lange her.
Aber wir dürfen die Morde nicht vergessen.

Wir wollen mit dem Heft an die Morde erinnern.
Wir erzählen von den schlimmen Sachen.
Damit so etwas Schlimmes nie wieder passiert!

Für wen ist dieses Heft?

Das Heft ist für alle, die wissen wollen:

- Wie lebten Menschen mit Behinderung in der **Nazi**-Zeit in Siegen-Wittgenstein?
- Was waren die **Euthanasie**-Verbrechen?
- Wie leben Menschen mit Behinderung heute in Siegen-Wittgenstein?

Das Heft ist für alle:

- Die etwas lernen möchten.
- Die Infos in Leichter Sprache lesen möchten.

Das war das Vorwort.

Wie lebten Menschen mit Behinderung in der Nazis-Zeit in Siegen-Wittgenstein damals?

Jetzt erzählen wir Ihnen etwas über Geschichte.

Wir erzählen Ihnen:

- Wer waren die **Nazis**?
- Was haben die **Nazis** mit Menschen mit Behinderung gemacht?

Und wir erzählen Ihnen:

- Die Geschichte von zwei Menschen mit Behinderung.

Wer waren die Nazis?

Vor 80 Jahren gab es in Deutschland **Nazis**. **Nazi** ist das kurze Wort für **National-Sozialist**. Der Führer der **Nazis** war Adolf Hitler.

Deutschland hieß damals noch Deutsches Reich.

Die **Nazis** waren an der Macht. Das war in den Jahren 1933 bis 1945.

Das bedeutet:

- Die **Nazis** bestimmten die Politik.
- Die **Nazis** bestimmten was gemacht wurde.

Die **Nazis** haben schlimme Sachen gemacht:

- Sie haben einen Krieg angefangen.
Der Krieg ging von 1939 bis 1945.
- Sie haben viele Menschen umgebracht.

Die **Nazis** haben entschieden:

- Wer gut und wer schlecht ist.

Die Nazis fanden Menschen mit Behinderung schlecht.

Was machten die Nazis mit Menschen mit Behinderung?

Die **Nazis** sagten:

- Menschen mit Behinderung können nicht gut arbeiten.
- Deshalb dürfen Menschen mit Behinderung nicht leben.

Die **Nazis** haben viele Menschen getötet.

Weil die Menschen eine Behinderung hatten.

Oder weil die Menschen eine psychische Krankheit hatten.

Die **Nazis** nannten das **Euthanasie**. Das ist ein schweres Wort.

Euthanasie bedeutet so viel wie „schöner Tod“ oder „Sterbe-Hilfe“.

Aber was die **Nazis** mit den Menschen gemacht haben,

hat nichts mit einem „schönen Tod“ zu tun. Das war Mord.

Wer hat gesagt, welche Menschen mit Behinderung getötet werden?

In Berlin gab es ein Haus. Das Haus stand in der

Tiergartenstraße 4. Deshalb heißt es **T4-Zentrale**.

In einer Zentrale wird entschieden, was gemacht wird.

In der **T4-Zentrale** haben Ärzte gearbeitet.

Die Ärzte in der **T4-Zentrale** haben entschieden:

- Wer muss sterben?

Die Ärzte in der **T4-Zentrale** haben Melde-Bögen

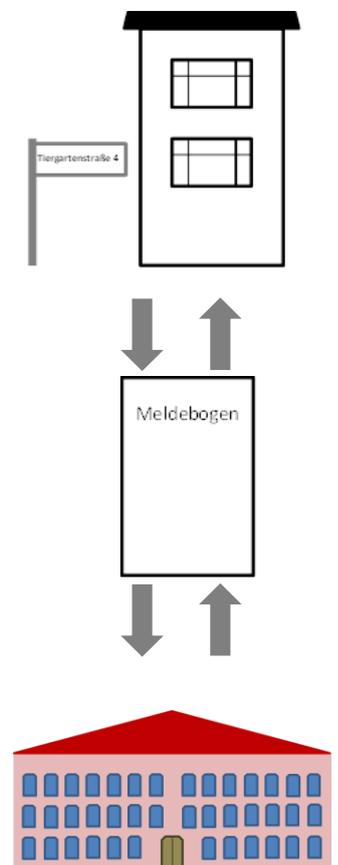
an die **Heil-Anstalten** geschickt.

Heil-Anstalten waren große Häuser.

Da lebten Menschen mit Behinderung

und psychischer Krankheit.

Pfleger und Ärzte kümmerten sich um die Bewohner.



Die Mitarbeiter der **Heil-Anstalten** mussten auf die Melde-Bögen schreiben:

- Kann eine Person noch arbeiten?
- Wird eine Person wieder gesund?
- Kann die Person irgendwann wieder arbeiten?

Die ausgefüllten Melde-Bögen schickten die **Heil-Anstalten** zurück in die **T4-Zentrale**.

Stand auf dem Melde-Bogen:

- Eine Person kann nicht mehr arbeiten.
- Eine Person wird nicht mehr gesund.

Dann entschieden die Ärzte in der **T4-Zentrale**:

- Diese Person muss sterben.

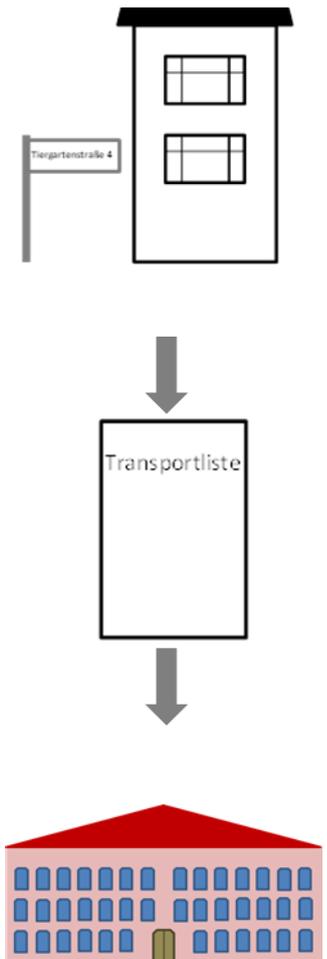
Die Ärzte schrieben die Namen auf eine Liste.

Die Liste hieß **Transport-Liste**.

Auf den **Transport-Listen** standen:

- Alle Personen, die sterben sollten.

Die Ärzte der **T4-Zentrale** schickten die **Transport-Listen** an die **Heil-Anstalten**.



Wo wurden die Menschen mit Behinderung getötet?

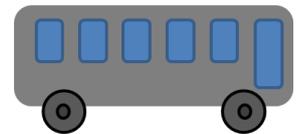
Die Menschen mit Behinderung wurden in **Tötungs-Anstalten** getötet.

Im Deutschen Reich gab es 6 **Tötungs-Anstalten**.

Wie kamen die Menschen von der Heil-Anstalt in die Tötungs-Anstalt?

Die **Heil-Anstalten** bekamen die **Transport-Listen**.
Alle Personen auf der **Transport-Liste** mussten
in eine **Tötungs-Anstalt**.

Ein Bus fuhr die Menschen zur **Tötungs-Anstalt**.
Viele Menschen mit Behinderung aus Siegen-Wittgenstein
kamen in die **Tötungs-Anstalt** Hadamar.
Hadamar ist nicht weit weg. Mit dem Auto braucht man
von Siegen bis nach Hadamar eine Stunde.



Wie haben die Nazis Menschen mit Behinderung getötet?

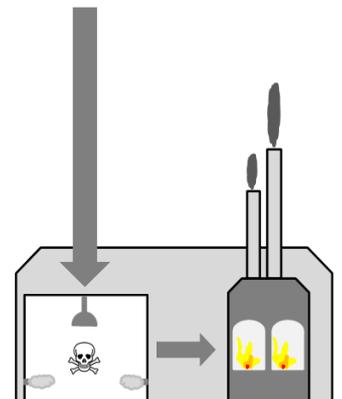
Die Menschen kamen mit dem Bus in der **Tötungs-Anstalt** an.
Die **Nazis** haben die Menschen in einem Raum eingeschlossen.

Die **Nazis** haben gesagt:

- Die Menschen sollen sich in dem Raum duschen.

Das war eine Lüge.

Die **Nazis** haben Gas in den Raum gepumpt.
An dem Gas sind die Menschen gestorben.
Denn das Gas war giftig. So ein Raum heißt
Gas-Kammer.



Als die Menschen tot waren:

- Die **Nazis** haben die toten Menschen
in einem speziellen Ofen verbrannt.
Dieser Ofen heißt **Krematorium**.
Von den toten Menschen blieb nur noch Asche.

Was haben die Nazis den Angehörigen gesagt?

Die **Nazis** wollten die Morde geheim halten.

Deshalb haben die **Nazis** gelogen.

Die Familien bekamen Briefe mit Lügen.

In den Briefen stand nicht:

- Die Menschen wurden mit Gas ermordet.

In den Briefen stand:

- Die Menschen sind sehr krank geworden.
Und sind deshalb gestorben.

Die Familien bekamen auch die Todes-Urkunde.

In einer Todes-Urkunde steht:

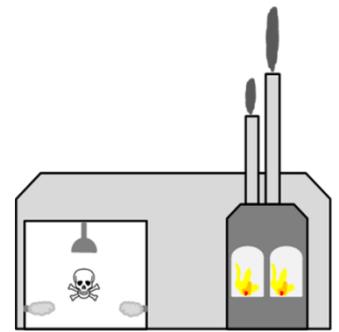
- Wann ist der Mensch gestorben?
- Woran ist der Mensch gestorben?
- Wo ist der Mensch gestorben?

Die **Nazis** haben in der Todes-Urkunde gelogen.

- Die **Nazis** haben ein falsches Todes-Datum aufgeschrieben.
- Die **Nazis** haben eine falsche Todes-Ursache aufgeschrieben.
- Die **Nazis** haben einen falschen Sterbe-Ort aufgeschrieben.

Warum haben die Nazis gelogen?

Die **Nazis** wollten die Morde an Menschen mit Behinderung geheim halten. Die Familien sollten nicht die Wahrheit wissen.



Warum haben die Nazis Menschen mit Behinderung getötet?

Die **Nazis** meinten:

- Es gibt starke und schwache Menschen.
- Starke Menschen waren Menschen ohne Behinderung.
- Schwache Menschen waren Menschen mit Behinderung.
- Viele Menschen mit Behinderung können nicht arbeiten.

Die **Nazis** sagten:

- Wer nicht arbeiten kann, kostet Geld.
- Wer Geld kostet, muss sterben.

Die **Nazis** haben bestimmt:

- Menschen mit Behinderung dürfen nicht heiraten.
- Menschen mit Behinderung dürfen keine Kinder bekommen.

Die **Nazis** operierten viele Menschen mit Behinderung.

Damit die Menschen mit Behinderung keine Kinder bekommen konnten.

In der schweren Sprache heißt das:

Die Menschen wurden **zwangs-sterilisiert**.

- Menschen mit Behinderung müssen sterben. Wenn die Menschen nicht arbeiten können.

Die **Nazis** haben Menschen auch mit Medikamenten vergiftet.

Oder die Nazis ließen die Menschen verhungern.

Zwei Lebens-Geschichten von damals

Wir erzählen Ihnen jetzt von zwei Menschen.

Das sind Rudolf Stähler und Lina Althaus.

Rudolf und Lina lebten in der **Nazi-Zeit** in Siegen-Wittgenstein.

Rudolf und Lina hatten eine Behinderung.

Und die Nazis haben Rudolf und Lina umgebracht.

Rudolf Stähler

(geboren: 1910, gestorben:1941)

Rudolf wurde in Kreuztal geboren.

Kreuztal ist in der Nähe von Siegen.

Rudolf hatte eine geistige Behinderung.

Rudolf hatte viele Freunde. Er spielte Geige.

Und Rudolf hatte eine Arbeit.

Irgendwann wurde Rudolf ganz traurig:

- Rudolf lag den ganzen Tag im Bett.
Er wollte nicht aufstehen.
- Rudolf wollte sich umbringen.

In der schweren Sprache heißt das:

Rudolf hatte eine **Depression**.

Rudolf hatte auch eine **Schizophrenie**. Das ist ein schweres Wort.

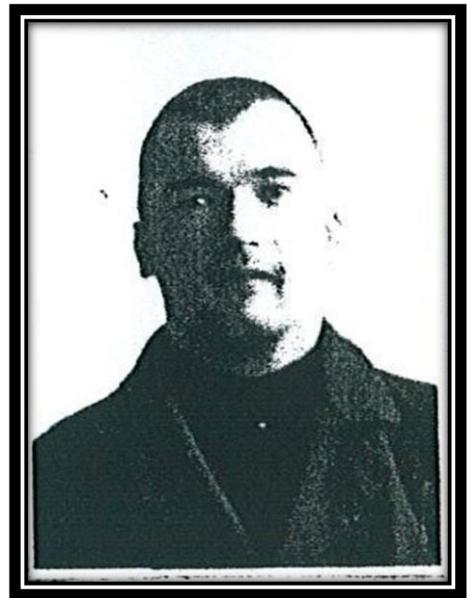
Menschen mit einer **Schizophrenie** haben Sinnes-Täuschungen.

Die Menschen sehen Sachen. Oder sie glauben Sachen.

Die Sachen gibt es aber gar nicht.

Andere Menschen sehen die Sachen nicht.

Oder die Sachen stimmen nicht.



Das ist Rudolf Stähler. Auf dem Foto ist Rudolf 27 Jahren alt.

Rudolf glaubte:

- Seine Schwester war tot. Die Schwester wurde erschossen.
Aber Rudolfs Schwester lebte. Der Schwester ging es gut.

Rudolf wurde in eine **Heil-Anstalt** gebracht.

Was passierte mit Rudolf in der Heil-Anstalt?

Die Ärzte haben Rudolf untersucht und behandelt. Die Ärzte haben Rudolf mit der **Schock-Behandlung** behandelt. Das ist ein schweres Wort.

Bei der **Schock-Behandlung** passierte:

- Die Ärzte gaben ein Medikament.
Das Medikament löst Krämpfe aus.
Die Krämpfe waren sehr stark.
Es konnten sogar Knochen dabei brechen. Das tut sehr weh.

Was hat die Schock-Behandlung mit Rudolf gemacht?

- Rudolfs Herz schlug ganz langsam.
- Rudolf atmete kaum noch.
- Rudolf wäre fast gestorben.

- Aber Rudolf ging es bald wieder besser.

Auch Rudolfs **Depression** und **Schizophrenie** wurden besser.

Die Ärzte sagten:

- Rudolf darf nach Hause. Rudolf darf zu seiner Familie zurück.
- Aber vorher muss Rudolf sterilisiert werden.
Die Ärzte operierten Rudolf.
Damit Rudolf keine Kinder machen konnte.

Rudolfs Familie kümmerte sich um Rudolf.

Aber Rudolf ging es bald wieder schlechter.

Rudolf kam wieder in eine **Heil-Anstalt**.

Rudolf konnte nicht mehr arbeiten. Das war Rudolfs Todes-Urteil.

Denn die **Nazis** sagten:

- Wer nicht arbeiten kann, muss sterben.

Die Ärzte schrieben Rudolfs Namen auf die **Transport-Liste**.

Rudolf wurde mit dem Bus abgeholt.

Der Bus brachte Rudolf in die **Tötungs-Anstalt** Hadamar.

In Hadamar wurde Rudolf in der **Gas-Kammer** ermordet.

Rudolf wurde nur 30 Jahre alt.



Der Mann links ist Rudolf Stähler mit seinen Freunden.

Lina Althaus

(geboren: 1910, gestorben: 1943)

Lina lebte in Siegen-Weidenau.

Als Kind wurde Lina sehr krank:

- Lina hatte epileptische Anfälle.
- Lina's rechte Körper-Hälfte war spastisch.

Deshalb konnte Lina ihre rechte Hand nicht richtig bewegen.

Und Lina's rechtes Bein war etwas steif.



Das ist Lina Althaus
im Alter von 29 Jahren.

Lina kam in ihrem Leben gut zurecht. Lina zog von zu Hause aus.

Lina machte eine Ausbildung.

Irgendwann veränderte sich Lina:

- Lina wurde schnell wütend.
- Lina war oft sehr traurig.
- Lina war verwirrt. Lina wusste manchmal nicht, wo sie ist.

Lina kam in eine **Heil-Anstalt**. Dort ging es Lina manchmal gut.

Und manchmal ging es Lina sehr schlecht.

Was passierte mit Lina in der Heil-Anstalt?

Lina lebte vier Jahre in der **Heil-Anstalt**. Die Ärzte in der **Heil-Anstalt** gaben Lina wenig zu essen. Deshalb nahm Lina viel Gewicht ab.

Lina wurde ganz dünn. Dadurch war Lina geschwächt.

Lina wurde immer öfter wütend. Manchmal schrie Lina die Ärzte an.

Manchmal warf Lina mit Essen um sich. Lina war oft sehr traurig.

Die Ärzte behandelten Lina mit der **Elektro-Krampf-Behandlung**.
Das ist ein schweres Wort.

Bei der **Elektro-Krampf-Behandlung** passierte:

- Die Ärzte lösten Krämpfe mit Strom aus.
Die Krämpfe waren sehr stark.
Es konnten sogar Knochen dabei brechen. Das tut sehr weh.

Was hat die Elektro-Krampf-Behandlung mit Lina gemacht?

- Lina ging es nach der Behandlung schlecht.
- Lina wurde sehr krank.
- Lina hatte hohes Fieber.
- Lina hatte auch schlimme Entzündungen.
- Lina ist fast gestorben.
- Lina wurde nicht mehr richtig gesund.
- Lina konnte nicht mehr arbeiten.

Darum haben die **Nazis** gesagt:

- Lina kann nicht mehr arbeiten. Deshalb muss Lina sterben.

Die Ärzte schrieben Linas Namen auf die **Transport-Liste**.

Lina wurde mit dem Bus abgeholt. Der Bus brachte Lina
in die **Tötungs-Anstalt** Hadamar. Lina war 11 Tage in Hadamar.

Dann starb Lina.

Wahrscheinlich haben die **Nazis** Lina kein Essen gegeben.

Und dann haben die **Nazis** Lina mit Medikamenten ermordet.

Lina wurde nur 32 Jahre alt.

Vor ein paar Jahren wurde für Lina ein **Stolper-Stein** verlegt.

Was ist ein Stolper-Stein?

- Ein **Stolper-Stein** liegt vor einem Haus. Da hat ein Mensch gelebt. Bevor die **Nazis** den Menschen ermordeten. Zum Beispiel weil er Jude war. Oder eine Behinderung hatte.
- Der **Stolper-Stein** erinnert uns an den ermordeten Menschen.

Auch in Siegen gibt es viele Stolper-Steine.



Das ist der Stolperstein für Lina Althaus. Der Stein liegt im Köhlerweg 2 in Siegen. Dort wohnte Lina bei ihren Eltern.

Wie leben Menschen mit Behinderung in Siegen-Wittgenstein heute?

Heute passieren so schlimme Sachen nicht mehr.

Die **Nazis** sind nicht mehr an der Macht.

Kein Mensch wird in Deutschland wegen seiner Behinderung getötet.

Das ist gut.

In den letzten Jahren sind viele gute Sachen passiert:

- Es gibt Betreutes Wohnen.
- Es gibt Infos in Leichter Sprache.
- Es gibt viele Rechte für Menschen mit Behinderung.

Das Recht für Menschen mit Behinderung sagt:

- Alle Menschen sind gleich. Alle Menschen haben die gleichen Rechte.
- Alle Menschen gehören immer dazu.
- Menschen mit Behinderung dürfen alles mitmachen.
- Menschen mit Behinderung sollen überall mitmachen können.
In der schweren Sprache heißt das: **Inklusion**.

Aber es gibt noch viele Hindernisse für Menschen mit Behinderung.

Menschen mit Behinderung können nicht überall mitmachen.

Obwohl das Recht für Menschen mit Behinderung sagt:

- Menschen mit Behinderung sollen überall mitmachen können.

Vier Menschen aus Siegen-Wittgenstein von heute

Wir stellen Ihnen jetzt vier Menschen vor. Diese Menschen leben in Siegen-Wittgenstein. Und diese Menschen leben mit einer Behinderung. Und jeder dieser vier Menschen ist einzigartig.

Wir erzählen Ihnen:

- Wer sind die Menschen?
- Mit welcher Behinderung leben die Menschen?
- Wo stoßen die Menschen auf Hindernisse?

Maik Tusche

Maik wurde 1979 geboren.

Maik ist jetzt 33 Jahre alt.

Er arbeitet als Gärtner.

Maik sagt über sich selbst:

- Ich habe mich
viel im Leben durchgebissen.

Maik hat eine Lernbehinderung.

Maik kann nicht gut lesen und schreiben.



Das ist Maik Tusche.

Was bedeutet das für Maik?

Viele wichtige Infos sind aufgeschrieben. Maik kann diese Infos nicht lesen. Auch die Fahrpläne von Bus und Bahn sind aufgeschrieben. Maik kann die Fahrpläne nicht lesen.

Was muss sich ändern?

Es muss an jeder Haltestelle eine Sprach-Ansage geben.
Dann kann Maik die Taste für die Sprach-Ansage drücken.

Die Sprach-Ansage sagt:

- Wann der nächste Bus fährt.
- Wann die nächste Bahn fährt.

Wie lebt Maik mit seiner Behinderung?

Maik kann nicht lesen und schreiben.

Trotzdem schreibt Maik viel im Internet. Im Internet unterhält er sich mit Freunden. Maiks Freundin hilft ihm dabei.

Maik macht sich auch viele Gedanken. Maik macht sich auch Gedanken über die Nazis. Seine Gedanken schreibt seine Betreuerin auf.

Maik hat mit seinem Text über den Maler Van Gogh einen Literatur-Wettbewerb gewonnen. Das ist ganz toll.

Und Maik ist stolz auf seine Leistung.



Das ist Maik in einer Ausstellung über Flugzeuge.

Martina Styrnol

Martina wurde 1971 geboren.

Sie ist jetzt 42 Jahre alt.

Martina sagt über sich selbst:

- Ich bin mit meinem Leben voll zufrieden.



Das ist Martina Styrnol.

Martina war als Kinde sehr krank. Martinas Gehirn entzündete sich. Das nennt man eine **Gehirn-Haut-Entzündung**.

Seit der **Gehirn-Haut-Entzündung** kann Martina auf dem linken Auge nichts mehr sehen. Und Martina kann auf dem linken Ohr nichts mehr hören. Außerdem hat Martina eine Lernbehinderung.

Was bedeutet das für Martina?

Martina kommt in ihrem Leben gut zurecht. Martina arbeitet bei einem Wasch-Maschinen-Hersteller. Und Martina kümmert sich um ihre Tochter Celina. Martina braucht aber auch Hilfe.

Die Hilfe bekommt Martina von ihrer Mutter.

Und Martina bekommt Hilfe von ihrer Betreuerin.

Martina hat oft an sich gezweifelt.

Martina dachte früher:

- Ich bin keine gute Mutter. Weil ich eine Behinderung habe.
- Mein Leben wäre ohne Behinderung vielleicht besser.

Martina weiß heute:

- Es gibt viele Menschen, denen es schlechter geht.
- Ich bin mit meinem Leben sehr zufrieden.
- Ich bin eine gute Mutter für meine Tochter.

Wie lebt Martina mit ihrer Behinderung?

Martina verbringt gerne Zeit mit ihrer Tochter Celina. Sie gehen oft raus. Oder spielen zusammen.

Martina spielt gerne Keyboard. Das Keyboard spielen hat sich Martina selbst beigebracht. Außerdem kann Martina Blockflöte und Mund-Harmonika spielen.

Martina ist sehr kreativ. Martina malt und strickt. Außerdem geht Martina in die Literatur-Werkstatt. Dort schreibt Martina Texte.

Mit dem Text Kunst hat Martina einen Preis beim Literaturwettbewerb gewonnen. Das ist eine tolle Leistung.



Das ist Martina bei der Preisverleihung.

Dirk Hartauer

Dirk wurde 1972 geboren.

Er ist jetzt 41 Jahre alt.

Dirk sagt über sich selbst:

- Wenn ich was in die Hand nehme, dann richtig.



Das ist Dirk Hartauer.

Dirk kann seine Beine nicht gut bewegen.

Dirk hat kaum Kraft in den Beinen. Manchmal sind Dirks Beine ganz steif. Manchmal sind Dirks Beine ganz weich.

In der schweren Sprache heißt das: Dirk hat eine **Spastische Diplegie**.

Zuhause kann Dirk mit Krücken laufen.

Für längere Wege braucht Dirk einen Rollstuhl.

Was bedeutet das für Dirk?

Dirk kann nicht Auto fahren. Dirk ist auf Züge und Busse angewiesen.

Dirk kann aber keine Treppen steigen. Am Siegener Haupt-Bahnhof muss man Treppen laufen. Wenn man zu den hinteren Gleisen möchte.

Am Siegener Bahnhof gibt es keinen Aufzug.

Dirk kann deshalb nicht einfach so verreisen.

Dirk kann auch nicht mit jedem Bus fahren.

Viele Busse in Siegen haben keine Rampe für Rollstuhl-Fahrer.

Dann muss der Busfahrer Dirk helfen.

Manche Busfahrer wollen Dirk nicht helfen.

Dann muss Dirk an der Bus-Haltestelle warten.

Was muss sich ändern?

Der Haupt-Bahnhof in Siegen braucht einen Aufzug.

Dann kann Dirk alleine zu den Gleisen kommen.

Dirk kann dann auch einfach so verreisen.

Es sollten nur noch Busse mit einer Rampe in Siegen fahren.

Dann kann Dirk in jedem Bus mitfahren.

Wie lebt Dirk mit seiner Behinderung?

Dirk lebt im Betreuten Wohnen. Dirk hat ein eigenes Zimmer.

Dirk kommt gut alleine zurecht. Dirk geht arbeiten.

In seiner Freizeit macht Dirk gerne Ausflüge.

Oder Dirk besucht seine Freundin.

Dirk setzt sich viel für Menschen mit Behinderung ein. Das ist ganz toll.

Dirk testet die Barriere-Freiheit von Bus und Bahn in Siegen.

Dirk sucht auch Kontakt zu Menschen ohne Behinderung.

Dirk findet:

- Viele Menschen sind unsicher im Umgang mit Menschen mit Behinderung.
- Diese Menschen gehen Menschen mit Behinderung aus dem Weg.

Dirk möchte:

- Die Unsicherheit der Menschen abbauen.



Das ist Dirk Hartauer in seinem Rollstuhl.

Ilse Schröder

Ilse wurde 1947 geboren.

Ilse ist jetzt 66 Jahre alt.

Ilse sagt über sich selbst:

- Was ich konnte,
habe ich gemacht.



Das ist Ilse Schröder.

Als Kind bekam Ilse eine Impfung. Die Impfung sollte Ilse helfen, gesund zu bleiben. Aber Ilse hatte Pech. Die Impfung hat Ilse krank gemacht. Seit der Impfung lebt Ilse mit einer Behinderung.

Ilse kann ihre rechte Hand nicht gut bewegen. Auch das rechte Bein ist etwas steif. In der schweren Sprache heißt das:

Ilse hat eine **Spastik** auf der rechten Seite.

Außerdem hat Ilse manchmal epileptische Anfälle.

Was bedeutet die Behinderung für Ilse?

Ilse hat die meiste Zeit bei ihren Eltern gelebt.

Ilse durfte nicht viel machen. Ilse sollte zuhause bleiben.

Ilse sollte nicht arbeiten.

Ilses Eltern hatten Angst:

- Ilse könnte etwas Schlimmes passieren.
Weil Ilse Anfälle bekommt.

Ilses Eltern dachten:

- Ilse soll nicht überfordert werden. Weil Ilse eine Behinderung hat.

Ilse's Eltern dachten auch:

- Sie helfen Ilse.
- Sie tun Ilse etwas gutes.

Ilse fing mit 57 Jahren in der Werkstatt in Netphen-Deuz an zu arbeiten. Ilse hat die Arbeit viel Spaß gemacht.

Ilse zog nach dem Tod der Eltern zuhause aus. Da war Ilse schon 59 Jahre alt. Ilse lebt heute in einer Wohnstätte für Menschen mit Behinderung. Dort ist Ilse sehr glücklich. Heute entscheidet Ilse vieles selbst. Das gefällt Ilse sehr gut.

Wie lebt Ilse mit Ihrer Behinderung?

Ilse arbeitet nicht mehr. Ilse ist jetzt Rentnerin.

Ilse liest gerne Tageszeitung. Das macht Ilse manchmal stundenlang.

Ilse malt gerne. Ilse liebt es zu shoppen.

Und Ilse hilft in der Wohnstätte den anderen Bewohnern.

Ilse macht auch gerne Ausflüge.

Ilse macht Ausflüge mit ihrer Schwester.

Oder Ilse macht gemeinsam mit der Wohnstätte Ausflüge.



Das ist Ilse Schröder im Garten.

Abschluss-Worte

Das Heft ist jetzt fast zu Ende.

Abschließend möchten wir noch ein paar Worte sagen.

Maik, Martina, Dirk und Ilse haben uns gezeigt:

- Es gibt noch viele Hindernisse für Menschen mit Behinderung.
- Es muss sich noch viel ändern.

Alle Menschen müssen lernen:

- Menschen mit Behinderung können viele Sachen machen.
- Menschen mit Behinderung wollen das tun, was sie können.
- Menschen mit Behinderung sollten ihr Leben **selbst-bestimmt** leben.

Selbst-bestimmt heißt:

- Jeder Mensch entscheidet selbst, was er machen möchte.

Menschen mit Behinderung müssen ihr Leben selbst bestimmen können.

Trotzdem ist Unterstützung wichtig.

Aber nur, wenn die Unterstützung wirklich gebraucht wird.

Haben Sie noch Fragen?

Dann können Sie gerne bei Stephanie Altjohann anrufen.

Oder Sie schreiben eine Email.

Die Telefon-Nummer lautet: 0271 3386226

Die Email-Adresse lautet: s.altjohann@awo-siegen.de

Jetzt ist das Heft zu Ende.

Jetzt kommt das Abbildungs-Verzeichnis. Und das Impressum.

Weil es das Gesetz so will. Diese Infos sind nicht in Leichter Sprache.

Wer hat dieses Heft geschrieben?

Das Heft haben Anna Hinkel und Stefan Kummer geschrieben. Gemeinsam haben die beiden im letzten Jahr die Ausstellung [Die Opfer der NS-„Euthansie“ aus Siegen-Wittgenstein und der Umgang mit Menschen mit Behinderung heute](#) geplant und durchgeführt. Die Ausstellung war der Vorläufer für das Projekt [Leben mit Behinderung in Siegen-Wittgenstein](#).



Anna Hinkel wurde 1985 in Münster geboren. Nach einem Semester Lehramtsstudium ging sie für ein Jahr in die USA. Anschließend absolvierte sie eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin. 2009 zog Frau Hinkel nach Siegen. In Siegen machte sie ihren Bachelor und anschließend ihren Master in „Angewandte Sprachwissenschaften“. Das Thema „Leichte Sprache“ war Gegenstand ihrer Masterarbeit.



Stefan Kummer wurde 1984 in Bergen auf Rügen geboren. Er hat in Münster Geschichts- und Politikwissenschaft studiert. Die Opfer der NS-Krankenmorde aus Siegen-Wittgenstein waren Thema seiner Magisterarbeit. 2009 ist er mit Anna Hinkel nach Siegen gezogen. Dort hat er zahlreiche Projekte durchgeführt und war in mehreren Vereinen Vorstandsmitglied. Zurzeit arbeitet er an seiner Doktorarbeit zur Psychatriegeschichte.

Abbildungsverzeichnis

Archiv der Gedenkstätte Hadamar: 17 (Nr. 3618)

Bundesarchiv, Berlin: 10 (R 179 Nr. 24330)

Verein zur Pflege der Dorfgemeinschaft Ferndorf, Kreuztal: 12 (Familie Münker)

Anna Hinkel, Siegen: Cover; 5; 6; 7; 8; 15; 22; 23; 24

Sabine Schmidt, Siegen: 17; 18; 19; 20; 21; 22

Impressum

Leben mit Behinderung in Siegen-Wittgenstein. Damals und heute.
Begleitheft zur Ausstellung in Leichter Sprache

Herausgeber:



AWO-Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe

Redaktion, Layout und Gestaltung: Anna Hinkel, Stefan Kummer
Prüfen der Leichten Sprache: Stephanie Altjohann, Corinna Schleifenbaum,
Sabine Schmidt, Maik Tusche, Dirk Hartauer
Grafiken: Anna Hinkel

Druck:



Saxoprint.de

1. Auflage 2013, Siegen

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“
des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Dies ist ein Heft in Leichter Sprache.

In diesem Heft geht es um Menschen mit Behinderung in Siegen-Wittgenstein.

Sie können lesen:

- Was ist in der Nazi-Zeit mit Menschen mit Behinderung in Siegen-Wittgenstein passiert?
- Wie leben heute Menschen mit Behinderung in Siegen-Wittgenstein?

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

